

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel per 30 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 17. d. M. den Grafen von Buol-Schaunstein auf dessen Bitte seines Amtes in Gnaden zu entheben, unter Bezeugung der vollsten Anerkennung seiner geleisteten Dienste als Staatsminister, und den bisherigen bevollmächtigten Minister und Präsidial-Gesandten am deutschen Bunde, Johann Bernhard Grafen von Rechberg-Rothentloewen, zu Allerhöchstem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. den Pfarrer zu Jezimér, Theodor Adamowich, zum Ehrenkanonikus an dem Stuhlweissenburger Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem in das Hauptquartier des Allerhöchsten Armeekorps Kommando der operirenden Armeen berufenen Professor, Dr. Franz Pitta, von der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, für die Dauer dieser Verwendung den Charakter eines Ober-Stabsarztes zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem Komitats-Gerichte zu Bereghszász erledigte Staatsanwalt-Sub-

stitutensstelle mit dem Charakter eines Rathsekretärs dem dortigen Gerichtsadjunkten Michael Zsenyey verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte zu Preßburg erledigte provisorische Rathsstelle dem Komitatsgerichtsrathe zu Trenčin, Karl v. Pápay, verliehen.

Der Minister des Innern hat die Bezirksamts-Adjunkten Karl Stehlik Ritter von Czernow und Anton Müller zu Kreiskommissären dritter Klasse in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten Josef Mitscha zum Statthalterei-Sekretär bei der mährischen Statthalterei ernannt.

Rechnungs-Abschluß

über die Einnahmen und Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1858.

I. Kassa-Gebarung.

Einnahmen:	Oesterr. Währung				Ausgaben:	Oesterr. Währung			
	Einzeln		Zusammen			Einzeln		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Kassarest mit Ende des Jahres 1857	—	—	1372	81 1/2	Befoldungen, Wohnungen und Tagelöhner	1391	35		
Beiträge der Wahlberechtigten	—	—	2795	34 1/2	Remunerationen	152	25		
					Kanzlei-Erfordernisse	83	92		
					Druckkosten	245	94		
					Bücher, Zeitungen und Buchbinder-Arbeiten	60	93		
					Beheizung	32	41		
					Beleuchtung	10	80		
					Postporto	10	86	1989	6
Summe der Einnahmen	—	—	4168	16	Hiezu den Kassarest mit Ende 1858	—	—	2179	10
					Summe gleich den Einnahmen	—	—	4168	16

II. Vermögens-Nachweisung.

Activa:	Oesterr. Währung				Passiva:	Oesterr. Währung			
	Einzeln		Zusammen			Einzeln		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Kassarest mit Ende des Jahres 1858	—	—	2179	10					
Summe	—	—	2179	10					

Dieser Rechnungs-Abschluß wurde mit der dokumentirten und hierorts geprüften Rechnung übereinstimmend befunden.

Vom Rechnungs-Departement im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten.

Wien, am 18. April 1859.

Gesehen: Engelhardt m. p.,
P. I. Sekt-Rath.

Fischer m. p.,
P. I. Rechnungsrath.

Von der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, den 15. März 1859.

L. C. Luckmann m. p.,
Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch m. p.,
Sekretär.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Mai.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz fließen äußerst spärlich. Die französischen und belgischen Blätter bringen eine Menge Kleinigkeiten, die sie, je nachdem es ihren Plänen paßt, zu prahlerischen Berichten ausblähen, mittelst welchen sie ausschneiden, und die sie mit böhmischen Bemerkungen begleiten. Es wird aber schon die Zeit kommen, wo die deutsche

und österreichische Presse durch wahrhafte und bedeutendere Berichte Revanche für diese kleinen Kergelchen nehmen wird. Das Wichtigste, was wir jetzt unseren Lesern mittheilen können, ist jedenfalls das Faktum, daß zwischen den piemontesischen Generalen und den französischen Marschällen nicht geringe Differenzen über den Operationsplan walteten, und die beschleunigte Reise Louis Napoleons diesem Umstande zugeschrieben wird. Der Held, welcher seine Straßburger und Boulogner Großthaten in Ham zu bereuen mußte, wird also, nachdem er unter den Heerführern Einigkeit hergestellt

hat, an das Einsammeln der Lorbern gehen. Vorläufig ist er Herr von dem Reiche, dessen Diktator Viktor Emmanuel ist, und zwar durch die Besetzung von Alexandria und Genua. Anfänglich sollten die Franzosen die Zitadellen Alexandria's und das Fort von Genua nicht besetzen. Bei einer Inspektion aber wurden bedeutende Unordnungen im sardinischen Heere entdeckt. In Folge dessen ließen sich die Franzosen die oben erwähnten Punkte übergeben. Den Posten Doria in Genua haben die Franzosen auf zwei Jahre gemiethet, angeblich für einen Korpskommandanten. Jetzt

werden darin Kanzleien wie für ein Ministerium hergerichtet.

Nachdem nun Preußen seine bestimmte Erklärung, die Verträge schützen zu wollen, abgegeben hat, blicken Aller Augen nach England, was die stolze Königin der Meere thun wird. Es will neutral bleiben — wie lange? bis die Franzosen das mitteländische Meer wirklich für einen „französischen See“ erklärt haben. Bei einem, in der Weltpolitik so erfahrenen Volk, wie die Engländer sind, ist das nicht anzunehmen. Sie werden abwarten, bis die Herren Franzosen, wie die „Ost. D. P.“ sagt, „sich im Wasser die Finger verbrannt haben“ und das thun, was Lord Derby einmal sagte. Und dieser Fall dürfte bereits eingetreten sein. Der auf dem Wege von Malta nach Triest befindliche Postdampfer, der die ostindische Post an Bord führte, ist am Eingange des adriatischen Meeres von französischen Kreuzern angehalten und durchsucht worden. Der Pariser Kongress hat bekanntlich den Grundsatz aufgestellt, „freies Schiff, freie Ladung“. Hiernach sind alle Schiffe der Neutralen unantastbar, und indem die französischen Kriegsschiffe den englischen Dampfer „Duoro“ am Eingang des adriatischen Meeres durchsuchten, haben sie eine offenbare Gewaltthatigkeit verübt und die neutrale englische Flagge beschimpft. Diese Beleidigung ist um so größer, als die Blockade des adriatischen Meeres bis zur Stunde von französischer Seite noch nicht notifizirt ist.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Gazz. di Milano“ veröffentlicht ein Schreiben aus dem österr. Hauptquartier in Mortara vom 14. d. M.: Seit der Ankunft P. Napoléons in Alessandria finden auf der ganzen Linie feindliche Demonstrationen statt, kleine Vorpostengefechte, bei denen die Kanonen sich selten einmischen. Am 12. wurde eine Husarenpatrouille von 6 Mann und einem Korporal auf der Straße von Vercelli nach Bielle von einer mehr als 50 M. zählenden piemontesischen Kavallerieabteilung angegriffen, durchbrach sie jedoch im Galopp, und kam, ohne weiteren Verlust als den eines Pferdes nach Vercelli zurück. Vercelli ist noch immer vom 7. Armeekorps besetzt, welches seine Vorposten bis Trino und über die Dora baltea vorgeschoben hat. Trino zählt 8500 Bewohner. In Gravellone, alla Cava, Mortara wird eifrig an Befestigungen gearbeitet, wobei die Bewohner der Lemellina sich bereitwillig beteiligen. Für die Provinzen Lomellina und Novara hat sich eine provisorische Regierungsjunta gebildet. Der Prinz von Nassau ist im Hauptquartier eingetroffen.

In Genoa ist man auf das dort geankerte engl. Linienschiff sehr schlecht zu sprechen. Es habe, statt sich auf den für Kriegsschiffe angewiesenen Platz zu begeben, sich gerade am Eingange des Hafens vor Anker gelegt, so daß es die gesammte Handelsmarine zu bedrohen schiene, ohne den Kanonen des Forts ausgesetzt zu sein. Auf die Vorstellungen des Hafenamirals sei zwar eine höfliche Antwort erfolgt, an der Sache jedoch nichts geändert worden. Auch werden keine Genuesen zum Besuche an Bord zugelassen.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Mit Allerhöchster Genehmigung ist den politischen Flüchtlingen Paul v. Umayh,

Paul Jambor, Anton Riß, Samuel Riß und Alois v. Pongrácz aus Ungarn, dann Johann Selner aus Mähren über ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben an das Präsidium des Komitiums von Triest den Betrag von 2000 fl. mit der Widmung für die Sammlung gelangen lassen, welche die Triester Direktion der Wohlthätigkeits-Anstalten zum Nutzen der Hilfsbedürftigen veranstaltet hat.

Ferner haben Ihre k. Hoheiten für die bei der Explosion des „Triton“ Verwundeten 500 fl. aus der Privatschatulle angewiesen und der k. k. Polizeidirektion übergeben.

Zur Ausrüstung eines Freiwilligenkorps im Herzogthume Schlesien haben Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht 1000 fl. gewidmet.

Wien. Die Oberste Polizeibehörde hat sich bestimmt gefunden, der in Berlin erscheinenden „National-Zeitung“ den Postdebit in den österreichischen Staaten wieder zu gestatten.

Einer Korrespondenz des „Osterr. Triest.“ entnehmen wir noch, daß die piemontesischen Offiziere das willkürliche Verfahren der französischen Generale bezüglich der von piemontesischer Seite aus entworfenen strategischen Pläne sehr übel aufnehmen.

Triest, 17. Mai. Am 15. d. M. sind im hiesigen Hafen von österr. Schiffen eingelaufen: die Brigg „Remes“, Kapit. Vidulich, von Odessa in 30 Tagen kommend, mit Hafer an Bord, die Bark „Giuseppe II.“, Kapit. Petracco, von Havre in 87 Tagen kommend, mit verschiedenen Waren an G. Morpurgo, und die Brigg „Eden“, Kapit. Gerolamich, von Marseille mit verschiedenen Waren an Ordre. Heute kam die Bark „George Metick“, Kapit. Züngerle, mit Kohlen an G. Metick, von Liverpool hier an. Am 13. hatte der Dreimaster „Elisa Maria“, Kapit. Ragusa, von Antwerpen kommend, Lussin grande passiert und wollte sich nach Venedig begeben. Er kannte die Kriegserklärung noch nicht, so wenig, wie das Verbot, bei Nacht in den Hafen von Venedig einzulaufen. Kapit. Marochino vom gestern Nachmittags aus Istrien angekommenen Lloyd-Dampfer theilt mit, daß er am Morgen in der Nähe von Rovigno ein französisches Linienschiff und eine Brigg gesehen habe. In Rovigno wurde ihm gesagt, daß man vom dortigen Thurm noch zwei Fregatten gesehen habe. Auf der Fahrt dorthin sah er mehrere Handelsschiffe, die nach inländischen Häfen streuten. Der Führer Randich des Trab. „Argentine“, heute morgen von Bol (Brazza) angekommen, berichtet, daß er gestern früh in der Nähe der briomischen Inseln, in einer Entfernung von 2 Meilen, einem französischen Liniendampfer begegnet sei, der einen Kanonenschuß that. Der Führer des Trabakets fürchtete, daß er durch ein Signal an Bord des Linienschiffes gerufen werden würde, benutzte die Brise, um auf das Land zuzusteuern und erreichte Umago, wo er erfuhr, daß das Schiff 4 Fischerbarken und eine Brigantine genommen hatte, aber daß wahrscheinlich die ersten in Freiheit gesetzt werden würden. Hier (in Triest) sagt man, daß in der Bucht von Cherso zwei Fregatten und eine im Kanal von Segna sich befinden.

Mailand, 14. Mai. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht die Modalitäten des Anleihe von 75 Millionen. Davon entfallen auf die Lombardie 45, auf Venedig 30 Millionen. Der Emissionskurs ist 70. Die Einzahlungen finden in Silber statt; die Amortisation erfolgt in Silber pari in 25 Jahren. Die erste Ziehung wird im Jahre 1862 stattfinden. Das Anleihen wurde auf die Gemeinden mit Berücksichtigung der Grundbesitzer, Kapitalisten und Industriellen reparirt. Die erste Rate ist am 30. Juni einzuzahlen. Die Coupons sind auch im Auslande zahlbar.

Deutschland.

München, Am 7. Mai wurde bei einem Kaufmann, einem gebornen Italiener, der 500 Fr. für die Kanonen in Alessandria gespendet und die revolutionäre Korrespondenz zwischen Turin und einigen Nobilitäten in Mailand vermittelt haben soll, eine Hausdurchsuchung vorgenommen, da er im Verdachte stand, revolutionäre Schriften aus Italien eingeführt zu haben. Eine von ihm herausgegebene Broschüre gegen Oesterreich wurde während des Druckes konfisziert.

In Baiern ist soeben ein Pulverausfuhrverbot erlassen.

Bonn, Oberhein, 12. Mai. Seit der Rückkehr des Marschalls Pelissier nach Frankreich wird es in den westlichen Departements immer lebendiger. Die Heerstraßen bedecken sich mit langen Munitionskolonnen und schweren Geschützen aller Art, welche größtentheils aus den Arsenalen von Douay und Arras entnommen werden. Zahlreiche Infanteriemassen sammeln sich bei Metz und Chalons; sie werden in wenigen Tagen bis auf 250,000 Streiter herangewachsen sein. Sämmtliche Kavallerie, die Regimenter abgerechnet, welche in Piemont und Algerien stehen, hat Befehl, sich nach Lothringen und dem Elsaß zu begeben; die Gardiekavallerie, von welcher nur das Ostregiment nach Italien marschirt ist, hat demselben Befehl zu gehorchen. Fragt man, wozu diese enormen Truppenansammlungen, so heißt es: „unsere Rheinprovinzen wieder zu erobern. Man ist eines Erfolges schon so sicher, daß die Offiziere bereits Pläne machen, wie sie den Winter in den Rheinstädten zubringen wollen. Der Krieg mit Preußen würde für die französische Armee ein besonders populärer sein.“

Dresden. In Folge der Aufforderung eines Veteranen, die St. Helena-Medaille nicht zu behalten, sondern an ihn einzusenden, damit er sie der französischen Regierung zurückstellen könne, sind sehr viele dergleichen Medaillen bereits eingegangen. Dieses Beispiel wird wohl hoffentlich überall Nachahmung finden.

Frankfurt, 14. Mai. In der gestrigen unter dem Vorsteher des k. preussischen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Uxedom, abgehaltenen Sitzung der Bundesversammlung wurde der Antrag des Militärkommissars, die Bundesfestungen mit ihren Kriegsbefestigungen zu versehen, zum Beschlusse erhoben. Nach der Bundeskriegsverfassung müssen die die Kriegsbefestigungen bildenden Kontingente vierzehn Tage, nachdem der Beschluß den Regierungen mitgetheilt worden, in den Festungen eintreffen.

Aus Locarno, in der Schweiz, 10. Mai. schreibt man der „N. N. Z.“: Es ist sonderbar, daß so viele italienische „Patrioten“, und zwar recht „feu-

Feuilleton.

Pferderennen. *)

Wien, 17. Mai. Es war ein liebliches Hundewetter diesen Sonntag! Ordinärer Platzregen wechselte mit pikantem Strichregen. Und mitten durch dieses erbarene Naturschauspiel eilte ein stattlicher Zug eleganter Wagen, aus welchen neben reizenden Damen gesichtern weitergebräunte Sportsmen blühten, gestern um die dritte Nachmittagsstunde der Hauptallee des Praters entlang der Freudenau zu. Die Hirsche, welche links und rechts von der Fahrstraße sich im saftgrünen Wiesenrausch begrast, waren, wenn man anders von dem Ausdruck ihrer Hirschkopfskulpturen weiter schließen darf, nicht wenig überrascht, in ihre grüne Händlichkeit bei solchem Wetter einen so glänzenden Stadtbefuch eintreten zu sehen. Neben den Wagen fehlte es übrigens auch an Fußgängern nicht, welche nach dem System des Giertanzes hier einen improvisirten See, dort einen extemporirten Teich unter graziosen Bewegungen überhöpfend hinunter pilgerten, auf die Gefahr hin, in irgend einem Loch der kolbstrohenden Fußwege klanglos zu versinken.

Die elegante Mitteltribüne füllte sich gegen vier Uhr mit dem feinsten Publikum. Nur für die Damen in den Logenabtheilungen war nicht Sorge getragen. Fünf Stühle waren für den angewiesenen Logenraum stichtlich zu viel. Sie und da gab es ein Stauen der Kleider, die Krinolineen quollen gleich schillernden Seifenblasen über die Logenbrüstung empor.

*) Aus der „O. D. P.“

Die zwei unbedeckten Seitentribünen waren mit Reisigen und waghalsigem Fußvolk dicht besetzt. Von der rechten Flanke des geschlossenen Raumes zog sich an der äußersten Barriere eine Art nichtsbezahlenden Landsturmes hin, der bei günstigerer Witterung wohl noch stärker gewesen wäre, bei dem ersten Platzregen aber, der das Fest nach Wienort einleitete, heulend auseinanderstob, wie Landstürme pflegen.

Von der Mitteltribüne, welche während der mehrstündigen Regenprobe die mühsamste Wasserdrichtigkeit erprobte, hatte man Einblick in die Wägelkammer auf dem Sattelplatz, wo die Jockeys und das Sattelzeug nach Seite ihrer irdischen Schwere in Betracht gezogen wurden. Die Jockeys waren auf das Vollendetste trainirt, die Knochen standen ihnen bereits bei den Augen heraus.

Ueber den Sattelplatz weg reichte der Blick aus der Mitteltribüne bis an die Berge, die sich durch die grauen Schleier unablässig verabströmenden Regens nur in halb verschwindenden Umrissen durchzeichneten. Dieß der Regen einmal auf ein Paar Minuten nach, dann gewährte die vor den Schauplätzen hingebreite Landschaft einen besten freundlichen Anblick. Ganz im Hintergrunde, am Rande der Au, tummelten sich zu besonderem Ergötzen des Publikums zahlreiche Hasen mit Percutten und zierlichen Männchen. Wahrscheinlich hatte sie ein begründetes Mißtrauen gegen so viele Pferde und so viele Reiter aus ihrer Stieha aufgeschreckt. Bei der ersten Annäherung der Reiter liefen Gebrüder Rammler auf und davon.

Rechts an der Barriere des Sattelplatzes hatte eine Militärkapelle Ausstellung genommen, mußte aber

schon nach ein Paar Nummern (Volksbühne, Walzer, Esarda's) den bunnlichen Mächten weichen. In wenigen Minuten waren die nach oben gefehrten Schalltrichter der Blasinstrumente derart mit Regenwasser gefüllt, daß sie keinen Ton mehr gaben, während oben das Wasser brodelte, wie in einem Topfe, der dicht am Feuer steht, und unten durch die Mundstücke in die Leiber wehrloser Musikanten drang. Zwischen Tribune und Sattelplatz sah man Herren mit blanken Abzeichen hin und wieder gehen. Es waren Kavaliere, Militärs, Mitglieder des Jockey-Klubs. Wie immer, so hatten sich auch diesmal Leute herangewacht, die keinen heißern Wunsch hatten, als aus Versehen auch für Kavaliere gehalten zu werden und, um das schöne Ziel zu erreichen, alle Hebel des falschen Engländerturns gleichzeitig in Bewegung setzten. Statt „superb“ riefen sie „sapab“ mit zurückgezogenen Mundwinkeln und fast unbewegten Lippen, daß sie sich ungefähr ausnahmen, wie ein Karpfen, der im Trocknen liegt und Durst verspürt. Lassen wir ihnen die Freude.

Um vier Uhr erkante das Glockenzeichen. Das erste Rennen begann. Sieben Pferde nahmen an demselben Theil. Der zu durchmessende Raum betrug eine englische Meile. Ein Jockey in roth und weiß gestreifter Jacke erreichte mit seinem Pferde zuerst das Ziel. Es war die dreijährige Fuchshute Red Book des Herrn Grafen Ottavian Rinsk. Dem Sieger am nächsten kam ein vierjähriger Rappe Ravenwing des Herrn Grafen Alfred Zidy.

Das zweite Rennen galt dem Kaiserpreise von tausend Stück Dukaten. Fünf Pferde nahmen daran

rige“, die Entscheidung des Kampfes in der Schweiz abwarten wollen: „gli francesi son arrivati“, sagen sie, „fra poco l'Italia sarà liberata, allora ritorniamo“ — wirklich äußerst charakteristisch und echt italienisch!

Italienische Staaten.

Neapel, 7. Mai. Der König befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Man sagt, er sei nur noch ein Kopf auf einem fast todtten Körper. Dennoch lasse er sich alle Staatsgeschäfte verlegen, er wisse, daß er allein die Staatsmaschine lenke. Große militärische Vorkehrungen würden getroffen. Aht große Dampfschiffe, deren jedes 1000 Mann etablieren könne, ständen zur Abfahrt bereit, sobald sich irgend eine Beschwörung zeige, und die Schweizer sollen Befehl haben, auf der Stelle zu feuern, sobald sich auch nur revolutionäres Gesehrei hören lasse. (Times.)

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Bei der Vorbringung der außerordentlichen Kredite für das Marine-Ministerium gab es im „gesetzgebenden Körper“ eine sehr heftige Diskussion. Die Partei der Sparsamkeit ist nahe daran, eine ernsthafte Kontrolle über das Budget zu beanspruchen; sie berief sich diesmal mit Nachdruck auf ihre vorjährigen Protestationen und rügte scharf, daß noch kein Jahr ohne außerordentliche Ausgaben abgelaufen sei.

Die Präfekten in den Departements beginnen wieder mit Strenge gegen die Presse aufzutreten. Vor einigen Tagen schon untersagte der Präfekt der unteren Loire den Zeitungen seines Departements, andere telegraphische Depeschen als diejenigen des „Moniteur“ zu veröffentlichen; jetzt hat nun der Präfekt des Aveyron nicht allein ein ähnliches Verbot hinsichtlich der telegraphischen Depeschen erlassen, sondern auch die Redaktionen angewiesen, alle wichtigen Nachrichten, auch solche, welche ihnen auf Privatwegen zugehen, ihm zunächst vorzulegen und dieselben nicht eher zu veröffentlichen, als bis sie hierzu ermächtigt wären. Man weiß noch nicht, ob diese Anordnungen mit Zustimmung des neuen Ministers erlassen wurden.

Paris, 3. Mai. Nach einer Depesche aus Alexandria (Egypten), wurden die Arbeiten zur Durchstichung des Isthmus von Suez am 25. April eröffnet.

Paris, 15. Mai. Dem heutigen „Constitutionnel“ zufolge ist die Schrift Abouls „La question romaine“ mit Beschlagnahme belegt und den Berichten zur Einleitung des Strafverfahrens übergeben worden.

Großbritannien.

Die „Times“ rügt den anmaßenden Ton des Napoleonischen Tagesbefehles an die französischen Truppen in Italien. Es hätte sich noch zu zeigen, ob die jetzigen Franzosen denen unter General Bonaparte gleichkämen. Der französische Uebermuth könnte sich sehr täuschen.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Deputirtenkongresses, in welcher der Gesetzentwurf über Erhöhung der Armee auf 100,000 Mann berathen wurde, gab der Präsident des Cabinets, Marschall Graf O'Donnell, zum Schluß der Debatte folgende, die Stellung Spaniens betreffende wichtige Erklärung ab.

„Meine Herren, der Kongreß wird die vorsichtige

Zurückhaltung begreifen, mit welcher die Regierung an diese Frage gehen muß, in sofern sie unsere auswärtigen Beziehungen betrifft. Spanien lebt gegenwärtig im Frieden und in guter Harmonie mit allen Nationen Europa's: es gibt für den Augenblick keinen Beweggrund, welcher den Bruch dieser Beziehungen hervorbringen lassen könnte. Aber ein wichtiges Ereigniß tritt gegenwärtig in Europa ein, alle Nationen rüsten sich, wenn nicht zum Kampfe, doch für die Eventualitäten der Zukunft. Können wir in dieser Situation gleichgiltig bleiben? Wenn es auch die Intention der Regierung ist, neutral zu bleiben, müssen wir nicht uns rüsten, um dieser Neutralität Achtung zu verschaffen? Gewiß, meine Herren, und glücklicherweise haben die Cortes bereits die beiden Milliarden bewilligt und von dieser Summe 800 Millionen zur Verbesserung des Kriegsmaterials bestimmt. Die Regierung weiß allerdings, daß allein bei der Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg Niemand wagen werde, unsere Nationalität in der Halbinsel anzugreifen; aber es wäre möglich, daß Jemand sich fände, welcher die Gelegenheit benütze wollte, um unserer amerikanischen Inseln sich zu bemächtigen. Deswegen rühet die Regierung und wird ihre Rüstungen fortsetzen im Einverständnis mit dem Parlamente, das sie nöthigenfalls einberufen würde, wenn es nothwendig werden sollte, ein Hilfsmittel von ihm zu fordern. Ich möchte wünschen, daß der Kongreß einstimmig für den Gesetzentwurf stimme, welcher ihm unterbreitet ist.“

Von 235 Stimmenden stimmten 234 für den Gesetzentwurf. Nur Guier, Herr Rivero, stimmte gegen denselben.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. Ueber das wesentliche Motiv des erfolgten Uebertrittes des Finanzministers, geheimen Rathes Krieger, zum Ministerium des Innern, hört man hier Folgendes: Herr Krieger war von jeher der eigentliche eiderdänische Kern des jetzigen Ministeriums. Nun fertigte der Kriegsminister, Oberst Lundbye, den Marschbefehl nach Holstein für das in Norderdithmarschen garnisonirende zweite Dragoner-Regiment (Hofsteiner unter Oberst-Vicenteant v. Scharffenberg) aus, und das Regiment schickte sich zum Ausrücken an. Bevor aber die Kriegsministerielle Ordre vollzogen werden konnte, mußte dem Regimente die Hebung der erforderlichen Gelder angewiesen werden, und wandte Oberst Lundbye sich daher an den Finanzminister. Statt aber dem Wunsche seines Kollegen zu willfahren, gab Herr Krieger die energische Erklärung ab, sich lieber von der Verwaltung des Finanzministeriums zurückziehen zu wollen, als die Beispiegelung für das holstein-lauenburg'sche Bundeskontingent den gemeinsamen Finanzen zu entleeren, da er als dänischer Minister eine solche Handlung niemals dem dänischen Reichstage gegenüber hätte verantworten können. Und so wurde einem Arzte, dem Professor Jenger, die Kasse der Gesamt-Monarchie übergeben.

Rußland.

Petersburg, 7. Mai. Der Krieg hat sich hier schon sehr fühlbar gemacht, nicht allein in dem täglich ungünstigeren Wechselkurs, sondern auch durch das Scheitern der neuen Anleihe von 12 Millionen Pfund Sterling, worüber heute das „Journal de St. Peters-

burg“ die erste amtliche Anzeige bringt, in der gesagt wird, daß der panische Schröden, welchen die ungegründete Nachricht eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland auf allen europäischen Plätzen hervorgebracht habe, die Umstände zur Unterbringung der Anleihe so ungünstig gestalte, daß sie für eine bessere Zeit verriagt werde, weil sie nicht für dringende Bedürfnisse, sondern zur Verstärkung des Parfondes bestimmt gewesen sei. Jedenfalls sieht man hieraus, daß Rußland, im Falle es sich am Kriege betheiligen sollte, auch mit bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben würde. Mit dem offiziellen Dementi des russisch-französischen Bündnisses haben die Zeitungen übrigens ihre Aufgabe erledigt und verfolgen durchaus den früheren feindseligen Ton gegen Oesterreich.

Kunst und Literatur.

Einem Berliner Blatte zufolge hat der Graf von Nebern eine große Oper komponirt, zu welcher Eduard Tempelton den Text gedichtet. Das Werk soll in der nächsten Saison auf dem Hoftheater in Berlin zur Aufführung kommen.

Todesfälle.

In Göttingen ist am 5. d. M. der Professor der Mathematik Dirichlet gestorben.
Der Herzog von Leeds ist am 5. d. M. in London nach kurzem Krankenlager verschieden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 17. Mai. Seit gestern sind sämtliche Lloydfabriken eingestellt. Die Nationalbank bewilligte der Börsendeputation einen Vorschub von einer Million zur Eröffnung des außerordentlichen Komptes. Gestern Nachmittags erschien ein französisches Geschwader vor Venedig.

Berlin, 17. Mai. Fürst von Hohenzollern, Minister-Präsident, tritt aus dem Ministerium und wird ein Armeekommando (7. Armeekorps, Düsseldorf) übernehmen.

Willisen's Mission vereinbarte, wie versichert wird, in Wien die Eventualität einer Aufstellung zweier deutschen Armeen im Osten und Westen, jede 200,000 Mann stark, jene unter österreichischem, diese unter preussischem Oberbefehl.

Der König ist nach Sansjonci zurückgekehrt.

(Presse.)

Turin, 16. Mai. Ein Bulletin der Piemontesen meldet, daß ihre Vorposten von Strabella bis hinter Voghera auf der Straße nach Tortona zurückgedrückt wurden. Das Regenwetter dauert noch immer fort.

(Presse.)

Paris, 17. Mai. Wie der heutige „Moniteur“ aus Alexandria vom 16. d. M. meldet, regnet es daselbst unaufhörlich, gleichwohl habe die schlechte Witterung nicht gehindert, daß die Truppen die ihnen von Napoleon angewiesenen Stellungen angenommen haben. Sein Hauptquartier befindet sich noch in Alexandria.

Paris, 17. Mai, 6 Uhr Abends. Depeschen aus Rom melden, daß der Herzog von Grammont nach Genua abgegangen sei, und daß Gerüchte über Unruhen in Genua (Kirchenstaat) verbreitet waren.

Die „Gazzeta di Bologna“ zeigt offiziell an, die österreichische Regierung habe die Neutralität der Romagna anerkannt.

Brüssel, 17. Mai. Die „Independance“ meldet telegraphisch aus Paris: Die Bildung der französischen Rheinarmee unter dem Kommando Pellissiers ist entschieden; die Armee wird aus vier Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen bestehen.

Die Frage über die Neutralitätsklärung des adriatischen Meeres ist in eine neue Phase getreten. England verlangt von Frankreich nicht mehr die Verzichtleistung auf jede Aktion im adriatischen Meere, und besteht nur auf die Neutralisirung der Ostküste der Adria von Cattaro bis Triest.

London, 17. Mai. Die heutigen „Times“ sprechen die Meinung aus, daß England, falls Preußen sich am Kriege gegen Frankreich betheiligte, nicht nöthig habe, mit ihm Hand in Hand zu geben.

(Presse.)

Handels- und Geschäftsberichte.

Zu Neu-Gradiska in der kroatisch-slavonischen Militärgrenze ist eine k. k. Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden; ferner wurde die Telegraphenstation zu Vad-Güter (Sachsen) für die Dauer der Badezeit, d. i. bis Ende September, wieder eröffnet.

Die Telegraphenstation zu Wesel (Preußen) wurde zur Annahme von Depeschen in niederländischer Sprache ermächtigt.

Bei der k. k. Telegraphenstation in Szegedin ist der Nachtienst aufgehoben und voller Tagesdienst eingeführt worden. Ferner wurde zu Gukhuzen in den Niederlanden eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Teil. Der Raum betrug vierhalb englische Meilen. Schon auf der halben Strecke waren Reiter und Pferde nur noch wie Punkte in der Ferne wahrzunehmen. Zuerst langte der fünfjährige Schimmel Duerow des Herrn Grafen Paul Polffy am Ziele an. Ihm zunächst langte der fünfjährige Hengst Baschi-Bozuk des Hrn. Grafen St. Bathanyan an. Ein amüsantes Schauspiel boten die letzten Anstrengungen der Reiter, welche einander knapp am Ziele aus Leibeskraft den Vorrang streitig zu machen suchten. Allgemeine Heiterkeit rief der Zwischenfall hervor, daß ein junger unternehmender Grauschimmel beim Beginn des Rennens seinen Herrn und Geleiter, welcher dem Rennen als Zuschauer beizubot, sanft ins weiche Erdreich beitzte, über die Barriere in die Rennbahn setzte und eine lange Strecke als Dilettant mitkonkurirte, indem er sich mitten unter die Reitenden schob, bis es ihm zu viel wurde.

An dem dritten Rennen um den Viechtenstein'schen Preis von fünfhundert Gulden, welches eine englische Meile betrug, nahmen sechs Pferde Theil. Die dreijährige Stute Avia des Herrn Grafen Alfred Zichy kam zuerst ans Ziel. Hart hinterher war die dreijährige Stute Mary O'Moore des Herrn Grafen Oktavian Kinsky.

Am vierten Rennen (Babapeitsche nebst fünfzig Stück Dukaten, gegeben vom Herrn Grafen Harrach) betheiligten sich fünf Pferde. Sieger war die vierjährige Stute Inheritress des Herrn Grafen Oktavian Kinsky. Der zweite am Platze war der vierjährige Hengst Luca des Herrn Grafen Rudolf Wenkheim. Das dritte Pferd am Ziele war die fünf-

jährige Stute Rachel des Herrn Grafen Michael Esterhazy.

Das fünfte und letzte Rennen um den Wiener Bürgerpreis die Statuen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Silber) umfaßte eine Weglänge von ein dreiviertel englische Meilen und nahmen sieben Pferde daran Theil. Den Sieg errang der dreijährige Hengst Rhadamanth des Herrn Grafen Elek. Die sechsjährige braune Stute Trolie des Herrn Grafen Franz Harrach kam gleich hinterher.

Das zweite und fünfte Rennen waren vermöge der Lebhaftigkeit des Kampfes und der raschen Schwelgerei die interessantesten. Die Sieger wurden vom Publikum mit lautem Zuruf empfangen. Beim Anlangen sahen die Pferde und namentlich die armen Jockey's ganz erbärmlich aus. Absehen davon, daß ein Paar Rennen mitten im gelungensten Wolkenbruch stattfanden, der die Reiter bis auf die Haut durchnäste, war der Erdboden ganz aufgeweicht und die guten Jockey's trugen die halbe Brudenau im Gesicht mit sich fort. Das Publikum war vom Anfang bis zu Ende gleich animirt, es nahm an dem Rennen lebhaften Antheil und füllte die Pausen durch buntwechselnde Konversation.

Mit Hindernissen war nicht geritten worden, wohl aber war es zum Schluß mit einigen Hurdles verbunden, durch den in Auflösung begriffenen Erdboden zu den Wägen zu gelangen. Bei schöner Witterung wäre das Rennen selbst, sowie die Hin- und Rückfahrt wohl angenehmer gewesen, aber ein Pferdrennen mit Wolkenbruch hat zur Abwechslung auch seinen Reiz. E. J. Semlitsch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 17. Mai Mittags, 1 Uhr.

Bei geringem Geschäft die Effektenkurse matt. — Devisen höher gehalten, doch angeboten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Marc
In österr. Währung zu 5% für 100	55.50	54.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.20	63.40
Vom Jahre 1851. Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metallicques zu 5% für 100 fl.	58.75	59.—
ditto zu 4 1/2% " 100	50.0	51.—
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	26.—	26.5—
" 1839 " 100 "	111.—	113.—
" 1854 " 100 "	98.—	98.—70
Comor-Rentenchein zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

Nied. Oesterr. 3. 5% für 100 fl.	89.—	90.—
Ungarn " 5% " 100 "	60.—	61.—
Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	58.—	59.—
Galizien " zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
der Bukowina " 5% " 100 "	57.—	57.50
Siebenbürgen " 5% " 100 "	56.50	57.50
and. Kronländer " 5% " 100 "	75.—	81.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	700.—	702.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	132.50	132.60
d. n.öst. Comptoir-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. 455.—	455.—	460.—
d. Kaiser Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1532.—	1535.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 fr. pr. St.	198.50	199.—
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	83.—	86.50
d. süd-norddeutsch. Verbind. 200 fl. G.M. p. St.	115.—	115.50
d. Theißbahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	67.—	68.—
d. Kaiser Franz-Josef Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	335.—	338.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	180.—	170.—
d. Wiener Dampf. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	330.—	—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
auf G.M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	99.—	91.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	76.—	77.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	85.—	85.50
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	90.—	91.—
Göhring zu 40 fl. G.M. pr. St.	68.—	70.—
Salm " 40 " " "	32.—	34.—
Palffy " 40 " " "	30.—	32.—
Glary " 40 " " "	31.—	33.—
St. emois " 40 " " "	30.—	32.—
Windischgrätz " 20 " " "	18.—	20.—
Waldstein " 20 " " "	20.—	22.—
Keylich " 10 " " "	10.—	11.—

Effekten-Kurse vom 18. Mai 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	54.50 ö. W.
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 10 fl.	62.40 ö. W.
Metallicques " 5% ditto	58.25 ö. W.
Metallicques " 4 1/2% ditto	49.30 ö. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1839 ditto	113. ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% ditto	60.50 ö. W.
" Galizien " 5% ditto	59 ö. W.
" Siebenbürgen " 5% ditto	56.75 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	698. ö. W.
" Niederösterr. Comptoir Gesell. schaft etc. ditto	455. ö. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1490 ö. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. etc. ditto	199.50 ö. W.
" süd-norddeutschen Verbindungsbahn ditto	117.50 ö. W.
" lomb.-venet. Eisenbahn etc. ditto	67. ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.M. 6jähre zu 5% für 100 fl.	94. ö. W.
--	-----------

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	85. ö. W.
--	-----------

Wechsel-Kurse vom 18. Mai 1859.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	127.60
Krankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	127.50
Hamburg " 100 Mark Banco	110.50
London " 10 Pfund Sterling	145.—
Paris " 100 Francs	57.80

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzplaten	6.85
vollwichtige Platen	6.80
Kronen	20.—

Gold- und Silber-Kurse v. 17. Mai 1859.

	Gold	Silber
R. Kronen	19.50	—
Kais. Münz-Platen	6.78	—
etc. Münz- etc.	6.75	—
Napoleon's or	11.70	—
Souverain's or	19.80	—
Friedrich's or	12.40	—
Leuis's or (deutsche)	11.90	—
Engl. Sovereigns	14.30	—
Russische Imperiale	11.80	—
Silber	4.—	—
Bereinsthaler	—	—
Preussische Kaiser-Anweisungen	2.19	2.25

Fremden-Anzeige.

Den 17. Mai 1859.

Hr. Baron Leykam, k. k. General-Major, und
Hr. Dr. Tomschitz, k. k. Appellationsrath, von
Triest — Hr. Meyer, Medizin-Doktor, von Graz.
Hr. Schmidl, Bergverwalter, von Sager. —
Hr. Engelthaler, Fabriks-Direktor, von Hof.

Z. 226. a (2) Nr. 3271.

An

sämmtliche Herren

Hausbesitzer und Hausbesorger in Laibach.

Die in Folge des Kriegszustandes stattfindenden großen Truppendurchzüge bringen — wie bereits an mehreren andern Orten — auch in dieser Landeshauptstadt die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Militär-Bequartierung mit sich.

Diese besteht darin, daß jeder militär-bequartierungspflichtige Hausbesitzer mindestens noch ein Mal soviel Militär zu bequartieren hat, als es demselben dermal obliegt.

Ueber Ansuchen des k. k. Militär-Platz-Kommando vom 14. Mai l. J., Z. 417, wird sonach diese durch den Drang der Umstände nothwendig gewordene Militär-Bequartierungs-Verpflichtung auf unbestimmte Zeit mit folgenden Bestimmungen eingeleitet:

1. Wird diese außerordentliche Bequartierung mit 26. Mai l. J. 1859 in Wirksamkeit gesetzt. Jeder Herr Hausbesitzer hat sonach bis dahin für die erforderlichen Räumlichkeiten und sonstigen Erfordernisse die Vorsorge zu treffen.

2. Wird denselben freigestellt, gemeinschaftliche, der Militärkompetenz entsprechende Lokalitäten, selbstverständlich jedoch, daß auch die übrigen Verpflichtungen der Militär-

Z. 853.

Vom Kriegsschauplatz

wird die in Leipzig erscheinende Wochenschrift „Gartenlaube“

authentische Abbildungen

und Berichte bringen. Abonnements auf das laufende Quartal nehmen alle Postämter und Buchhandlungen noch an.

bequartierung nach Vorschrift eingehalten werden, zu miethen, und im guten Stand zu erhalten.

Solche Localien sind dieser Stadtbehörde zur vorläufigen Besichtigung und Bestätigung anzuzeigen.

Einwendungen, daß sich in einem, oder dem andern Hause die erforderlichen Räumlichkeiten nicht vorfinden, würden sonach bei obigem Zugeständnisse nicht berücksichtigt werden können.

Eben so wenig könnten

3. Ausnahmen oder Befreiungen von den vorliegenden Anordnungen eingeräumt werden; diese dürften auch um so weniger in Anspruch genommen werden, als die ernstlichen Zeitbegebnisse diese Maßnahme nothwendig machen, und als dem vielfach schon bewahrten Patriotismus der Landeshauptstadt Laibach Gelegenheit geboten wird, einen neuerlichen Beweis der Loyalität an den Tag zu legen.

Stadtmagistrat Laibach am 14. Mai 1859.

Z. 216. a (3) Nr. 3118.

K u n d m a c h u n g.

Freitag am 20. dieses Monats Vormittag um 9 Uhr wird zuerst die Heumagd an der magistratlichen drainagierten Wiese an der Unterkraimer Reichsstraße unter Kroisenegg (pot rakounek), gleich darauf aber der Grabeschlag des Gemeintheils za Struga in Mlonca, und der sogenannten magistratlichen Militär-Wiese in der Tirnau für das laufende Jahr parthienweise lizitando hintangegeben werden.

Die Pachtlustigen werden eingeladen, am obigen Tage sich zuerst an der Wiese unter Kroisenegg um 9 Uhr Vormittag einzufinden.

Stadtmagistrat Laibach am 7. Mai 1859.

Z. 887. (1)

Ein verrechnender

Kellner oder Kellnerin,

ledig oder verheiratet, doch ohne Familie, mit einer Kaution von wenigstens 100 fl., wird sogleich aufzunehmen gesucht. — Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Z. 841. (2)

In dem Hause Nr. 187 am Raan sind zwei Wohnungen, jede mit 4 geräumigen Zimmern, Sparherd-Küche, nebst den dazu erforderlichen Bestandtheilen, sogleich zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der Haus-Administrator im 2. Stock des nämlichen Hauses.

Z. 855. (3)

An jene P. T. Herren Hauseigenthümer, welche die auf ihren Häusern repartirte Mannschaft bei mir affekurirt haben, gebe ich hiemit bekannt, daß, wenn bei den starken Durchmärschen oder Vorko-Stand, so wie in anderen Städten, jedes Haus mehrere Mann zu bequartieren verpflichtet wird, ich noch 400 Mann aufnehmen kann. Für einen Mann wird bei der Vormerkung vom 15. Mai bis 15. Juni die Vorauszahlung von 3 fl. öst. Währ. ohne weiterer Rechnung, ob der Mann durch wenige oder selbst durch 30 Tage bequartiert wird, zu leisten sein.

J. B. Withalm.